

Sieben auf einen Streich die Produzentengalerie ebenErdig



Abseits der Fußgängerzone aber doch zentral am neugestalteten Joseph-Beuys-Platz in Krefeld findet sich eine Produzentengalerie in guter Gesellschaft des Kaiser-Wilhelm-Museums. Nach Monaten des Wartens auf bessere Zeiten ohne Märkte und Ausstellungen und des Arbeitens unter einer Corona-Käseglocke beschließen 7 Keramik- und Porzellan-DesignerInnen den Weg in die Offensive. Die Möglichkeit ihre Arbeiten auf diesem Wege an den Mann/Frau zu bringen ergibt sich durch ein leerstehendes Ladenlokal und wird für sie Projekt und Inspiration zugleich.

Ruth Kirsch beginnt ihre keramische Laufbahn ganz klassisch im Handwerk. Nach einer Gesellen - und dann Meisterprüfung zieht es sie vom Ruhrgebiet ins Rheinland an die Hochschule Niederrhein mit dem Schwerpunkt Produkt-Design. Sie genießt ihr Studium und die damit verbundenen Möglichkeiten des freien Arbeitens.

Die Selbständigkeit als Designerin nach dem Diplom bringt sie mit neuen Ideen wieder zurück zu ihren Wurzeln.

Gefäß-Unikate, auf der Scheibe gedreht oder gebaut, erlangen ihren besonderen Reiz durch die angedeutete Bewegung und den Hauch von Leichtigkeit. So ist

auch das zentrale Thema ihrer Arbeiten "Bewegung" und Abweichungen vom rechten Winkel, der Symmetrie und der Geraden finden sich in der Farb- und Formgestaltung wieder.

Gilda Dankert-Michalk und ihr Mann **Knut Michalk** lernen sich während des gemeinsamen Studiums mit dem Schwerpunkt Keramik und Glasdesign an der Hochschule in Halle / Burg Giebichenstein kennen. Nach der Wende arbeiten sie als selbständige Designer und die Anstellung als Fachlehrer an der Hochschule Niederrhein für Knut bringt sie schließlich 2000 nach Krefeld. Kenntnisse des computergestützten Ent-

werfens und des 3D-Druckens eröffnen Knut neue Möglichkeiten in der Porzellanverarbeitung. Seine Arbeiten zielen auf den Reiz des Porzellans zwischen klaren Formen und naturgetreuen Abformungen hin.

Gilda arbeitet in ihrem Atelier traditionell und konzeptionell mit Entwurf und anschließender Herstellung von Gipsmodellen und deren Gießformen.

Ihre Geschirrtile sind multifunktional und variabel kombinierbar.

Eingefärbte Massen, Biskuit-Oberflächen und feine Reliefierungen beleben die Formen und schaffen eine besondere Qualität der Stücke; individuelle Bemalungen machen aus seriellen Gefäßen Unikate.

Gilda Dankert-Michalk - 2 Tassen und Teller



Knut Michalk - Stockvase



Ruth Kirsch - Vase





Dörte Scherbart - Schmuckstücke



Rieke Hartwig - Rheinbrücke

Auch **Dörte Scherbart** verschlägt es nach Krefeld, statt einer Ausbildung zur Goldschmiedin wird es ein Studium mit dem Schwerpunkt Porzellan-Design.

Schmuck übt schon immer eine große Faszination auf sie aus und so ersetzt sie den "Grundstoff" Gold durch Porzellan.

Seit nunmehr 23 Jahren arbeitet sie engagiert und erfolgreich an Entwurf und Fertigung von Porzellanschmuck und Gefäßen; entwickelt Kleinserien von Hand mit sehr individuellen Formen und Dekoren. Mit größtmöglicher Vielfalt und zeitgemäßer Gestaltung möchten die so entstandenen angenehm tragbaren Schmuckstücke zu alltäglichen Begleitern werden.

Rieke Hartwig studierte in den achtziger Jahren zusammen mit ihrer Werkstattkollegin Antje Schwittmann-Schops und Beate Kratzenstein Keramik-Design bei Professor Dieter Crumbiegel und Professor Fritz Vehring.

Diese bewegte Zeit in den Produktions- und Entwurfsstätten, der "Shedhalle", mit regem Austausch, rauschenden Festen, wöchentlichen Ofenbesprechungen als Diskussionsforen und Exkursionen in ganz Europa hat sie alle sicher geprägt. Der allgemeine Wunsch nach der „kleinen

Werkstatt unterm Apfelbaum" erfüllte sich dann auch in Form eines stillgelegten alten Klärwerks.

Dieses denkmalgeschützte Gebäude mit seinen imposanten Räumlichkeiten war lange Zeit ein bekannter Ausstellungsort und Werkstatt für Rieke und Antje und viele andere.

Plastiken und Wandarbeiten von Rieke sind geprägt von der Ausstrahlung der Materialqualität des stark schamottierten Tons. Strukturen als grafische Elemente beschreiben Flächen und Räume und erzeugen so komplexe Bilder, deren Formen ganz bewusst an Architektur erinnern.

Nach gemeinsamem Studium und Mitarbeit in verschiedenen Werkstattgemeinschaften eröffneten **Antje Schwittmann-Schops** und **Rieke Hartwig** das Atelier "Feuerfest".

Experimente mit frei gedrehten und schief zusammengesetzten Vasen-Objekten irritieren auf den 2. Blick durch die aufgehobene Symmetrie.

Die zum Bauhausjubiläum entstandenen Objekte nennt sie "triadisches Ballett"- sie sind eine Hommage an Oskar Schlemmer. Die Begeisterung für alles was "krecht und fleucht" bringt ein neues Betätigungsfeld: die Darstellung des Tieres.

Gebaute Vielfüßler - mehr oder weniger stark abstrahiert – wecken Assoziationen zu Vertretern der Fauna.

Beate Kratzenstein beschäftigt sich nach dem Studium mit unterschiedlichen Brenntechniken. Sie baut einen Gas- und einen Holzofen und entdeckt ihre Liebe zum Raku. Das Experimentieren mit den vielseitigen Möglichkeiten dieser Brennart vermittelt sie in Workshops.

Nach einer Schaffenspause, "das Atelier ruht" wie sie sagt, beginnt sie dann eine Ausbildung zur Kunsttherapeutin.

Mit frischem Schwung und neuen Ansätzen entstehen Gefäß-Unikate. Unterschiedliche Materialien aus der Natur oder Holzstempel prägen die grob schamottierten Tonflächen. Sie werden gedehnt und geschlagen und verändern damit ihre Struktur. Den fertigen Stücken setzt sie nach dem Brand Schwemmhölzer auf. In der Phantasie des Betrachters wird das Gefäß zur Figur.

ebenERDIG
Produzentengalerie
 Karlsplatz 7 - 47798 Krefeld
www.ebenerdig.com
info@ebenerdig.com

Beate Kratzenstein - Flügelschale



Antje Schwittmann-Schops - Steinbock

